

Problematik der Atomkraftwerke

Diese kleine, in unserer Zeit sehr bedeutsame Schau, wurde von Biologiestudenten der Universität Salzburg zusammengestellt, mit dem Ziel, auf biologische und wirtschaftliche Risiken der Atomenergie aufmerksam zu machen. (Siehe auch Bericht auf den Seiten 50 und 51.)

Von der Schotterwüste zur Erholungslandschaft

Gezielte Abfallverwertung im Salzachseegebiet (Foto 18)

Eine Dokumentation der Stadt Salzburg

In beispielgebender Weise wurde ein Gebiet geschaffen, das der Salzburger Bevölkerung auf vielfältige Art Freude und Erholung bietet.

Diese Schau zeigte an Hand von Statistiken, sehr schönen Großfotos und Zeichnungen den mühevollen Weg bis zur Fertigstellung dieses vorbildlichen Vorhabens. Sie beweist aber auch, was Idealismus, Phantasie und Wissen um die Zusammenhänge der Natur vollbringen können. (Siehe auch Bericht auf den Seiten 61 bis 63.)

VERSCHIEDENE BERICHTE

Fledermäuse im Winterquartier Salzburg

Von Gustave ABEL

Schier dreißig Jahre lang werden die Fledermäuse im Lande Salzburg systematisch beobachtet und mit der Beringung wichtige Erkenntnisse des Verhaltens festgestellt. Dazu kommt auch die regelmäßige Kontrolle der Winterquartiere. Zu diesen gehören die in Salzburg so zahlreichen Höhlen, jedoch nur solche mit Höhenlagen von 500 bis 1000 m Seehöhe. Einige davon haben eine besonders starke Besiedlung, über die wir ständig berichten. Hier liegen die Ergebnisse der letzten zwei Jahre vor.

Am Haunsberg ist die **Frauengrube**, eine Höhle im tertiären Sandstein. Hier sind von allen unseren Höhlen die meisten Arten, deren sieben, vertreten. 1975 treffen wir neu 1 *Rhinolophus hipposideros*, 1 *Myotis myotis* (♂) und 2 juvenile *Plecotus auritus* (♂♂) an, die beringt werden. 1976 sind neu 2 *Myotis myotis* (♂♂) sowie 2 *Barbastella barbastella* (♂♀) zu beringen. Diesmal sind auch Wiederfunde 2 *Barbastella barbastella* (♀♀) aus den Jahren 1973 und 1974.

Ein weiteres Winterquartier war der aufgelassene Zementbergbau **Winterstall** bei Hallein. Hier wurden die Stolleneingänge in Unkenntnis vom Schürfberechtigten hermetisch verschlossen. Nach langen Verhandlungen wird nun die Naturschutzbehörde die vorschriftsmäßigen Gitterverschlüsse erstellen lassen. Den Wert der Wiederherstellung kann man wohl daran ermessen, daß wir hier von 1945 bis 1970 700 Fledermäuse kontrolliert haben.

Nächst Abtenau ist die **Tricklhöhle**, in der wir folgende Ergebnisse verzeichnen können. Hier haben wir 1975 neu: 3 *Barbastella barbastella* und eine 1970 beringte, alles ♂. Hingegen sind 1976 neu 1 *Myotis myotis* (♂) und 2 *Pipistrellus pipistrellus* (♂♀).

Dieses Winterquartier hat einen ganz großen Rückgang, dessen Ursache wohl in der Schließung des Winterstall zu suchen ist, der als Zwischenquartier diene.

Die Resultate der für eine Winterung höchstgelegenen Höhle, der **Entrischen Kirche**, folgen hier. Im Jahre 1975 beringen wir neu 13 *Barbastella barbastella* und verzeichnen 8 Wiederfunde dieser Art. Diesmal stellen wir viele Weibchen fest, also 9 ♀♀ zu 14 ♂♂. Ansonsten sind die Verhältnisse oft bis zu 8 ♂♂ zu 1 ♀.

Bei den Wiederfunden, bis zu sechsmal, konnten wir ein Beringungsalter ermitteln: 2 Tiere mit je 13, 1 mit 10 und 2 mit 8 Jahren. Im folgenden Jahr können wir 2 ♀♀ und 2 ♂♂ von *Barbastella barbastella* ausweisen, alle schon beringt, im Alter von 11, 9, 6 und 5 Jahren. Eine beringte *Plecotus auritus* ♀ weist für unseren Bereich das höchste für diese Art ermittelte Alter von 15 Jahren auf, angenommen wird, daß das Tier am Tage der Beringung einjährig war.

Auf alle Fälle müssen wir seit 1963 bis heute einen starken Rückgang feststellen, es ist nur mehr der zehnte Teil vorhanden. Als Ursache dafür ist wohl auch der Ausfall des Quartiers Winterstall seit 1973, aber vor allem die fortschreitende Melioration von Mooren und Sumpfgebieten der Seen und Flüsse samt Uferverbauung anzusehen. Nicht minder sind auch für diese natürlichen Insektenvertilger die Auswirkungen von chemischen Vertilgungsmitteln von großem Schaden, direkt oder indirekt.

Höhlenforschung am Ätna

Von Gustave ABEL

Ende August 1975 wurden in Catania Großveranstaltungen abgehalten, die geologisch und speleologisch den Ätna zum Gegenstand hatten. Einerseits feierte die Sektion „Etna“ des Club Alpino Italiano ihr hundertjähriges Bestehen, zu dem eine internationale Tagung der Vulkanologen unter der Leitung von Dr. Rittmann, einem der bekanntesten Fachmänner auf diesem Gebiet, anberaumt wurde und andererseits gab es auch ein Seminar über Lavahöhlen. Der Verfasser, zugleich Ehrenmitglied der SSI, war dazu eingeladen worden.

In der neuen Universität brachten zahlreiche Fachleute aus aller Welt ihre Themen zum Vortrag, welche die Vulkangebiete fast der ganzen Erde behandelten, und die zu einem ganz großen Erfahrungsaustausch führten. Das alles wurde unterstützt mit einem reichlichen, seltenen Bildmaterial. Besonderen Eindruck hinterließen Farbfilme des örtlichen Institutes über den letzten Ausbruch des Ätna im Jahre 1971. Gewaltige Explosionen schleuderten feurige Lavafetzen oft hundert und mehr Meter in den nächtlichen Himmel empor. Aus den Kraterscharten flossen glühende Gesteinsströme herab.

Unberechenbar brechen plötzlich, weit unterhalb des Gipfels, die Flanken des Bergkegels auf und ein Feuerstrom bricht hervor, der sich sengend herabwält durch herrliche Obstgärten und Weinberge, gleich einem fließenden Gletscher. Ganze Wohnblöcke werden erfaßt, die dann berstend in der Glut versinken. Heute ist der Gesteinsstrom erstarrt, tiefdunkelbraun durchzieht er die grüne Landschaft und die Täler. Viele Jahre dauert es, bis dort wieder neue Vegetation entsteht.

Die Geologen studieren drei Arten des Eruptivgesteins. Wagemutig standen die Vulkanfachleute beim Ausbruch in Asbestanzügen und mit Gesichtshelmen am Feuerstrom, um dort mit langen Schöpfern Proben zu entnehmen.

Dieser letzte Ausbruch von 1971 kennzeichnet die heutige Landschaft um den Ätna. Gleich Gletscherzungen ziehen dunkelbraun die erstarrten Lavamassen vom Kegel herab. Kilometerlang reichen sie noch in das darunter liegende Kulturland. Ragen mit ihren hohen, öden Rücken aus den Obst- und Weingärten oder füllen die zum Meer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Abel Gustave Antoine

Artikel/Article: [Fledermäuse im Winterquartier Salzburg. - In: TRATZ Eduard, Salzburg \(1976\): Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VII. Folge. 11-12](#)